

Nachlese zum Workshop der CCCA AG Nachwuchswissenschaft am Österreichischen Klimatag 2024

Auch dieses Jahr durften wir mit der CCCA AG Nachwuchswissenschaft die erste Veranstaltung beim Österreichischen Klimatag 2024 ausrichten. Unter dem Titel „Pfade Richtung Nachhaltigkeit: Technik und Wirtschaft der Zukunft“ trafen sich 35 Jungwissenschaftler:innen aus unterschiedlichsten Wissenschaftsfeldern zu Input, Austausch und Diskussion. Nach einer kurzen Vorstellungsrunde mit den Sitznachbar:innen ging es auch schon direkt ans Eingemachte. In 10-minütigen Impulsvorträgen zu den Themen „Innovationsgeschichten“, „Technik und Innovation als Klimaretter?“, „Klimakrise, Ungleichheit und sozial-ökologische Transformation“ und „Feministische Ökonomie“ wurden wir auf die anstehenden Diskussionen eingestimmt und mit Ideen und Argumenten versorgt.

Ulrike Felt (Uni Wien), Anna Schreuer (TU Graz), Alina Brad (Uni Wien) und Karin Schönpflug (IHS Wien) als Expertinnenquartett schafften es von Beginn an, ihre unterschiedlichen Forschungsschwerpunkte im Sinne des interdisziplinären Diskurses auf die großen Fragen zur Klimakrise anzuwenden. So versuchten wir als Ziel des Workshops, uns Schritt für Schritt an Antworten darauf anzunähern.

Wie wollen wir in einer nachhaltigen Zukunft leben? Wer oder was ist überhaupt dieses „Wir“? Kann uns Technik und Innovation retten? Und was kommt eigentlich nach dem grünen Umbau?

Raum 1 - Technikfolgen und soziotechnischer Wandel

Ob und wie Innovation und Technik dazu beitragen können, unser Leben besser zu machen, und im weiteren Sinne auch als Werkzeuge in der Klima- und ökologischen Krise wirksam werden können, diskutierten wir gemeinsam mit Ulrike Felt und Anna Schreuer in Raum 1. Zuerst erörterten wir, welche Akteur:innen denn eigentlich Einfluss auf Innovationsprozesse haben. Dass auch in der Technik Marketing oft entscheidender ist als die Qualität eines Produktes, war nur eine der darauffolgenden Erkenntnisse. Außerdem wurden wir für den Begriff der Exnovation sensibilisiert, dem Auslaufen einer Innovation, im Klimakontext zum Beispiel der Verbrennungsmotor. Die Klimakrise gestaltet sich als „langsameres Desaster“, was uns als Gesellschaften in die Falle des ebenfalls langsamen Handelns führt. Wissenschaft, Politik und Innovation bilden in unseren Systemen eine zähe, träge Masse, die sich nicht gerne in eine bestimmte Richtung schieben lässt. Als Lösungsvorschlag wurde dazu vorgebracht, von der Projekt-Denkweise wegzukommen, die die Ideen aus der Wissenschaft ebenso klein hält. Abschließend wurde noch die Frage aufgeworfen, wie wir denn von der kritischen Analyse, welche in vielen Bereichen schon weit fortgeschritten ist, hin zu mehr gestaltender Wissenschaft mit anderen Ansprüchen kommen können. Dafür müssen wir Technik und

Innovation auf lokalen und globalen Ebenen in Co-Produktion mit der Gesellschaft denken, und uns nicht von multinationalen Konzernen und Venture Capital treiben lassen.

Raum 2 – Sozial-ökologische Wirtschaftstransformation

In dem Gesprächsraum „Sozial-ökologische Wirtschaftstransformation“ haben wir gemeinsam mit den Speakerinnen Alina Brad und Karin Schönpflug die Diskussionen vertieft. Nachdem wir mit der Fragestellung „Inwiefern ist Geld ein demokratisches Recht oder wie kann es dazu werden?“ gestartet sind, haben wir von dort ausgehend weitere Aspekte einer (Wirtschafts-)transformation debattiert. Karin Schönpflug hat uns einen tieferen Einblick in Perspektiven verschiedener Kulturen auf Geld gegeben. Wir durften lernen, dass Geld nicht aus Metall und Papier bestehen muss.

Außerdem hat uns die Frage beschäftigt, ob Lösungsansätze für eine gerechte Transformation auf regionaler Ebene ausreichend wirken können, während viele aktuelle Probleme auf globaler Ebene wirken. Wie kann das zusammen funktionieren? Eine Erkenntnis daraus war, dass regionale Lösungen als Vorbild für weitere regionale Lösungen wirken kann, sodass eben diese gestreut auch auf größerer Ebene agieren können.

Auch die Angst vor sozialer Deklassierung, die Alina Brad bereits in Ihrem Vortrag adressierte, wurde nochmals zum Diskussionsgegenstand. Wie sollte die Kommunikation mit verschiedenen sozialen Gruppen erfolgen und wie steht es um die sozialen Ängste der Superreichen? Wie können soziale Maßnahmen auf kleiner Ebene aussehen, wie können sich Nachbarschaften organisieren und wie könnte eine Währung, die aus sozialer Teilhabe besteht, aussehen? (Stichwort „Carency“)

Diese und viele weitere Fragen wurden von den Teilnehmenden und den beiden Speakerinnen in der ein-stündigen Diskussion besprochen. Klar wurde auch, es gibt über den Rahmen des Workshops hinaus weiterhin viel Gesprächsbedarf.

Abschließend kamen wir noch einmal alle zusammen, um kurz zu berichten, was in den jeweiligen Räumen diskutiert wurde. Danach konnten unvollendete Gespräche noch abgeschlossen werden, bevor wir uns beim Icebreaker etwas leichteren Themen zuwenden konnten. Alles in allem eine sehr gelungene Eröffnung des 24. Österreichischen Klimatags.